

**Andreas Bleeck:**

## Foucault und die Episteme des „großen Zyklus“

Dieser Artikel stellt die „Brüche“ der Erkenntniswege des Menschen seit Anfang des 18. Jahrhunderts in der Idee *Michel Foucaults* vor. Anhand des Konzeptes der Episteme wird erklärt, wie sich der Mensch von seiner subjektiven Eingebundenheit in die „kosmische Ordnung“ trennte und nach *Foucault* zunehmend als „objektiver, aber toter Bestandteil“ von Erkenntnis-systemen auftrat. Episteme sind Glaubens-sätze der Wissenschaft, nicht hinterfragte Grundprinzipien der jeweiligen Zeit.

*Foucault* selbst rückte in späteren Jahren von dem Begriff der Episteme ab und ersetzte ihn durch den des Dispositivs, [... ein entschieden heterogenes Ensemble, das Diskurse, Institutionen, architektonische Einrichtungen, reglementierende Entscheidungen, Gesetze, administrative Maßnahmen, wissenschaftliche Aussagen, philosophische, moralische oder philanthropische Vorstellungen begleitet...]<sup>1)</sup>. In diesem Sinn bedeutet der Begriff den gleichzeitig absoluten und relativen Charakter jeder Erkenntnis, der dadurch entsteht, dass wir versuchen, die Dinge permanent einer Ordnung, bzw. Norm zu unterwerfen. Die Dinge werden dadurch zum Negativ ihrer begrifflichen Erschei-

nung – und müssen wie bei Hegel in der notwendigen Relation zu einem konstruierten Absoluten immer in Abhängigkeit des Interpretieren verbleiben. Der Mensch im Zentrum seiner eigenen Untersuchungen wird zu einem Phänomen, das sich selbst permanent ab- und erschafft, der durch den Geist der 2. Negation wie *Hegel* sie nannte, das immer Wiederkehrende zu erkennen glaubt, während das Positive nur einmal passiert. In diesem Zwischenraum von Wiederholung und Einmaligkeit entsteht die Vermittlung der „geistigen Ideen“.

Episteme entstehen nach *Foucault* aus dem Widerstreit von Denkrichtungen, die versuchen, die Ideen ihrer Zeit in ideologischer Weise zu untermauern und ihre Sichtweise als die „Menschlichere“ anzupreisen, während sich ihre Paradigmen gleichzeitig in der Wiederholung des abgelehnten zu einer Zensur verabsolutieren und pervertieren. In diesen Brüchen des „Fortschritts“, die sich an bestimmten Phasenpunkten des Weltgeschehens häufen, spiegelt sich die Zerrissenheit des menschlichen Daseins; Zeit seines Lebens ging es *Foucault*, und das macht ihn sympathisch, um die praktische Beschreibung von Missständen der in Wissenschaftspathos und vorgebliche Humanität gehüllte Moderne.<sup>2)</sup> Der Machtanspruch aller Diskurse kann nur im Widerstand der sprachlichen Dekonstruktion, in der Auflösung der den Diskurs bestimmenden Mitteln, überhaupt bemerkt und seine Repression spürbar werden, egal zu welcher Zeit. Gerade in einer demokratischen und humanistisch eingestellten Gesellschaft verschwimmen die Konturen der Macht vor dem Hintergrund der vermeintlich ethischen Überlegenheit des Systems und damit die Möglichkeit zu Kritik an der Essenz überhaupt.

Im Übergang der Erkenntnisysteme spiegelt sich das Schicksal derjenigen, die den Schnitt nicht vollzogen haben, deren Denken sich nicht an die Gegebenheiten anpassen wollte oder konnte, weil für sie im Theoriemix die eigene Position nicht klar formulierbar erschien, weil dort, [...wo Zeichen sind, nicht mehr der Mensch sein kann, und dort wo man

Zeichen zum Sprechen bringt, der Mensch schweigen muss...]<sup>3)</sup>. Die epistemischen Brüche der Erkenntnisssysteme sind mit einem anderen Begriff *Foucaults* äquivalent: dem der Heteropien, Räume in Räumen, die andere Formen der Kommunikation schaffen und quer zur normalen Ordnung liegen, angefangen von den Mönchszellen, über Friedhöfe, Schiffe, Bordelle, Wartezone von Flughäfen, Atomkraftwerke, bis zu den Räumen der wissenschaftsvermittelnden Lehreinrichtungen. Sie verbinden [... fundamentale Codes einer Kultur, ...die Sprache beherrschen... und auf der anderen Seite... die wissenschaftlichen Theorien und Erklärungen der Philosophie, die die Ordnung des Denkens deuten...]<sup>4)</sup>. Mit der Industrialisierung und Mechanisierung der Arbeitsabläufe entstehen zunehmend Zonen, die für das Leben gleichzeitig wichtig sind durch ihren ordnungsschaffenden Charakter, gleichzeitig aber auch zur Verdrängung und Entwurzelung einladen. Auch die Abgesondertheit des wissenschaftlichen Denkens wird durch Räume geprägt, die das Besondere im Normalen darzustellen versuchen. Seit die Humanwissenschaften und Psychologie den Menschen selbst im Ziel ihrer Untersuchung haben, wird das in die verdrängten Räume abgesonderte „Abnormale“ psychologisiert und dem „Standard des Normalen“ entgegengesetzt. Das Denken des Menschen dreht sich immer mehr um etwas Konstruiertes, das sich mangels gemeinsamer Erlebensräume zu subjektiven Standards entwickelt, die dem objektiv-rationalen Anspruch von Wissenschaft und Technik seltsam gegenüber stehen.

*Foucault* analysiert die gegenseitigen Auswirkungen der zu Beginn des 18. Jh. neuen wissenschaftlichen Methoden in Biologie, Medizin, Ökonomie, Grammatik, Psychologie u. a., die allesamt die Taxierung und Klassifizierung menschlicher Leistung nach dem Vorbild wissenschaftlicher Einordnung zum Ziel haben und ein Bild des Menschen als Funktionsteil dieser Systeme in seinen speziellen Räumen hervorbringen, das historisch vollkommen neu ist. Die „Episteme des neuen Denkens“ ziehen sich wie rote Fäden durch

*Foucaults* Bücher; in der medizinisch-psychiatrischen Beschreibung des Körpers in seiner produktiven Organfunktion, in der systematischen Überwachung von Gefangenen und deren Erziehung zur Produktivität, in der statistisch-soziologischen Untersuchungen der Irren, Kranken, Arbeitsunfähigen und Aufsässigen, die ab dem 18. Jh. unterschiedlich verwahrt und „trainiert“ werden<sup>5)</sup> und deren statistische Daten das Zahlenmaterial zur Definition eines „gesunden Menschenbildes“ hervorbringen, in der „Eschatologie“ der marxistischen und positivistischen Ideologien, sowie in der Beschreibung der „sexuellen „Perversionen“ im Zuge der Schaffung eines „gesunden Menschenbildes“ nach wissenschaftlichen Erkenntnissen.

*Foucault* beobachtet eine Parallele dieser Klassifikationen in den sozialen Wissenschaften zu denen in der Ökonomie, Grammatik und in naturwissenschaftlichen Fächern, vor allem der Biologie, die ab dem 18. Jh. lexikalisches Wissen ohne Unterlass produziert. In seinem ersten Buch „Geschichte der Klinik“ geht *Foucault* der Frage nach, inwiefern die Einrichtung von Irrenanstalten das Denken der Moderne verändert hat. Er analysiert alle in Frankreich verfügbaren Dokumente zwischen 1770 und 1820. Mit der französischen Revolution wurden 1793 Millionen eingesperrter Menschen befreit. Während zuvor „Wahnsinnige“, Verbrecher, Libertins und politische Gefangene in denselben Gebäuden untergebracht wurden, schuf der französische Staat eigene Unterbringungseinrichtungen. Für die psychisch Kranken bedeutete diese „2. Einsperrung“, wie *Foucault* sie nannte“ eine Stigmatisierung, die fortan das Bild des Menschen verändern und im Namen der „Humanisierung“ ein „gesundes“ Menschenbild als Negativ des Wahnsinns zeichnen sollte.<sup>6)</sup> *Foucault* weist akribisch nach, wie die Begriffe aus Wirtschaft, Biologie und Medizin ähnlichen Kategorisierungen wie denen der Psychiatrie folgen und sich gegenseitig „befruchten“; als Beispiel sei das Episteme der *Darwin'schen* Formel der „Auswahl der Besten“ genannt, die von *Darwin* selbst anders gemeint war (als Anpassung an Nischen).<sup>7)</sup> Ausgehend von den Berei-

*Episteme entstehen nach Foucault aus dem Widerstreit von Denkrichtungen, die versuchen, die Ideen ihrer Zeit in ideologischer Weise zu untermauern und ihre Sichtweise als die „Menschlichere“ anzupreisen, während sich ihre Paradigmen gleichzeitig in der Wiederholung des abgelehnten zu einer Zensur verabsolutieren und pervertieren.*

*Das Denken in Biologie, Medizin, Psychologie, Ökonomie bildet sich auf die Sprache ab, welche wiederum Einfluss auf das Geschehen in der Politik und die Definition eines vermeintlich sozialen, humanistischen Wesens hat, das in Wirklichkeit Vollstrecker eines totalitären Systems ist.*

chen der Medizin und Psychologie weiteten sich Überwachung, Einsperrung, Segmentierung, Klassifizierung, Vermessung und Kategorisierung auf Wirtschaft, Soziologie und Politik aus. Was an Daten über die Gesellschaft gewonnen wurde, stammte vorwiegend aus psychiatrischen Anstalten, Kasernen, Gefängnissen und Krankenhäusern. Die Prozedur der Dressur in diesen Anstalten war ein Vorbild für die ökonomischen Produktionsprozesse – Manufakturen, Universitäten und Schulen wurden zunehmend drillmäßig betrieben und zielten immer mehr auf, eine „Kunst der Zusammensetzung der Kräfte zur Herstellung eines leistungsfähigen Apparates“.<sup>8)</sup> Die Organisation der gegenseitigen Beobachtung lässt das System funktionieren, sie macht die Macht vor allem in Umerziehungsanstalten effizient, wo es um das Erlernen eines „gesellschaftlich tolerierbaren Verhaltens“ geht.<sup>9)</sup> Aufgabe des Arztes war es, die Symptome der Krankheit so zu lesen, dass sie als Exemplar einer biologischen Art klassifiziert und damit ihr wesenhafter Verlauf vorausgesagt werden konnte. Der Einschluss der Körper garantiert die Überwachung ihres In- und Outputs vergleichbar den biologisch-zellulären Konzepten. Die Parzellierung, die Zuweisung eines festen Platzes lässt immer eine Kontrolle der Leistung und der „Norm“ zu. Schließlich wird die Nachahmung der vermeintlichen Hierarchien der Natur, eine Klassifikation der Menschen nach Güte des systemimmanenten Verhaltens zur Bestimmung. Das Denken in Biologie, Medizin, Psychologie, Ökonomie bildet sich auf die Sprache ab, welche wiederum Einfluss auf das Geschehen in der Politik und die Definition eines vermeintlich sozialen, humanistischen Wesens hat, das in Wirklichkeit Vollstrecker eines totalitären Systems ist. Der Körper verliert seine ursprüngliche Sinn- und Zeichenhaftigkeit, [...das Bild des „Wahnsinnigen“ nimmt nunmehr die Eigenschaft eines Spiegels an, in dem der moderne Mensch seine primitiven Wünsche, seine einfachen Mechanismen, die dringlichsten Bestimmungen seines Körpers erkennt...]<sup>11)</sup> Das Wissen schlägt in Macht um. Die Techniken zur Kontrolle und

Manipulation des menschlichen Körpers und seiner Verhaltensweisen bestimmen im Diskurs eine Anpassung an nicht hinterfragte Episteme des Denkens. Vor allem die Sexualität wurde zu einem Untersuchungs-„Gegenstand“, die die Illusion von gesunden und kranken Menschen in der „Untersuchung“ intimer Handlungen unter der Verselbstständigung der „Normen“ nach wissenschaftlichem Muster schufen und eine „Sozialisierung des Fortpflanzungsverhaltens“ anstrebten.

*Foucault* erkennt vor allem 4 Gruppen, die dafür erkoren waren, den Machtdiskurs der „befreiten Sexualität“ über sich ergehen lassen zu müssen:

1. Frauen, in der Unterstellung hysterischer Verhaltensweisen.
2. Kinder, in der Unterstellung sexueller Handlungen, die für Kinder gar nicht sexuell sind.
3. Paare, die von den gegebenen monogamischen Codizes abweichen.
4. „Perversionen“ in Form eines abweichenden Verhaltens von dem nunmehr festgelegten „Standard“.

Im Rahmen der einsetzenden „therapeutischen Heilungen“ wurden ab ca. 1800 mit der Einsperrung der „Wahnsinnigen“ in eigene Kliniken Normen und Kategorien geschaffen, die dem Individuum und seinen individuellen Bedürfnissen entsprechen sollten, in Wirklichkeit aber einen Homunculus im Reagenzglas schufen. An diesem Bruch erscheint der moderne Mensch als Spiegel des kategorisierten Wahnsinns außerhalb der humanistischen Ansprüche der ihn regulierenden Systeme, wie *Foucault* es sieht, [... alle abgründigen Möglichkeiten des Menschen, die eben nicht das „ganz andere“, sondern vielmehr das „heimliche Eigene“ der menschlichen Natur sind...]<sup>12)</sup>

Astrologisch gibt es eine Parallele zu der *Foucault'schen* Festlegung des Anfangspunktes der subjektschaffenden, mechanischen Kategorisierungen mit Beginn des 18. Jh. Die Konstellationen im Himmel führen zwischen den Jahren 1800 und 2100 zu einer regelmäßigen Aspektbildung der fünf äußeren Planeten, einschließlich Chiron, dessen besondere Bedeutung für die moderne Astrologie hier

eine mögliche Erklärung findet. Ein kurzer Blick auf die abgebildete Zeitskala der Aspektbilder zeigt, dass zwischen 1800 und 2100 Chiron- und Neptun-Aspekte mit den Konstellationen von Saturn, Uranus und Pluto zeitlich in prägnanten historischen Abschnitten zusammenfallen.

### Der „große Zyklus“ von 1800–2100: Chiron/Neptun und Saturn/Uranus/Pluto

1794 Uranus Opp. Pluto Qua. Saturn  
 1799 Chiron Konj. Neptun  
 ~1825 Saturn Opp. Uranus Konj.  
 Neptun Qua. Pluto Konj. Chiron (nur zeichengenau)  
 1843 Chiron Opp. Neptun  
 1850 Saturn Konj. Uranus Konj. Pluto  
 1874 Saturn Opp. Uranus Qua. Pluto  
 1879 Chiron Konj. Neptun  
 ~1899 Saturn Konj. Uranus Konj.  
 Chiron Opp. Neptun Konj. Pluto  
 ~1930 Saturn Opp. Uranus Qua. Pluto  
 1945 Chiron Konj. Neptun  
 1966 Uranus Konj. Pluto Opp. Saturn  
 ~1990 Saturn Konj. Uranus Konj.  
 Neptun Opp. Chiron (Sextil Pluto)  
 2009 Chiron Konj. Neptun  
 2010 Saturn Opp. Uranus Qua. Pluto  
 2045 Uranus Opp. Pluto Qua. Saturn  
 2049 Chiron Opp. Neptun  
 2095 Chiron Konj. Neptun  
 2100 Uranus Konj. Pluto Opp. Saturn

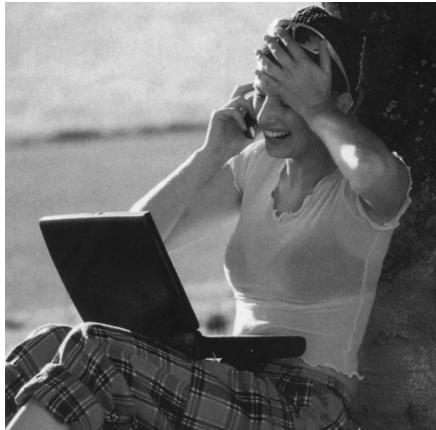
Vereinfacht (die Auslösungen für ein Zusammenspiel von mehr als 2 Planeten lassen keine exakte Festlegung der Zeitpunkte zu) 1800, 1825, 1850, 1875, 1900, 1930, 1945, 1966, 1990, 2010, 2048, 2096. Jede Konstellation kann innerhalb dieser Art Erkenntnis auf zwei verschiedene Arten gesehen werden, einmal als Analyse seiner Bestandteile und einmal als Synthese eines übergeordneten Zyklus. Eine solche Konstellation des „großen Zyklus“, wie ich ihn nennen möchte, hat ähnlich den Kontradieff-Zyklen eine „Periodik der wissenschaftlichen Quantensprünge“ mit den dazu gehörigen Änderungen in der Weise der Erkenntnis. Alle 25–30 Jahre erscheinen seit 1800 regelmäßig Wechsel der Er-

kenntnisse, die weitreichende ökonomische und gesellschaftliche Folgen haben. Die „harten Planeten“ Saturn, Uranus und Pluto bilden im Wechsel mit den „weichen Planeten“ Chiron und Neptun größere Figuren, die von der Ambivalenz und Gegensätzlichkeit der beteiligten Planeten leben. Im 19. und 21. Jh. befinden sich die Oppositionen und Konjunktionen von Chiron und Neptun immer in zeitlicher Nähe zu den „großen“ Figuren von Saturn, Uranus und Pluto. Im 20. Jh. kommt es zu einem „Bruch im Bruch“. Saturn, Uranus und Pluto markieren die Wendejahre 1933, 1966 und 1990 (ohne Pluto), Chiron und Neptun halbieren das Jahrhundert in ihrer einzigen Konjunktion im wegweisenden Jahr 1945. Im Jahr 2010 kommen die Figuren wieder zusammen und beschreiben das, was wir in der „kardinalen Klimax“ als Höhepunkt dieses Zyklus erkennen können, weil sie auf den Anfangsgraden der kardinalen Zeichen stattfindet. Die Härte des T- Quadrats von 2010 ist nicht zu überbieten, während die Weichheit der Chiron/Neptun-Konjunktion zwei Jahre zuvor, begleitet vom Jupiter im Übergang zum Zeichen Fische, kaum weicher sein könnte.

Die *Foucault'sche* Kritik moderner Erkenntnisweisen ist für mich eine gute Übersetzung dieser Konstellationen, die die Zerrissenheit des modernen Menschen in seinem widersprüchlichen Streben nach absoluter Ordnung (Saturn, Uranus, Pluto) und Sehnsucht nach Eingebundenheit in die universelle Ethik einer „besseren Welt“ (Jupiter, Neptun) spiegeln. Vom Marxismus über den Positivismus und Existenzialismus bis zu den Entwürfen des Neoliberalismus wird der Mensch immer wieder auf Denkweisen reduziert, gegen deren Einverleibung er sich wehren muss, weil sie die Subjektivität unterhöheln und epistemische Ursachen zu Grunde legen, die ihn in einer konstruierten Rationalität einmauern. Nur in der konsequenten Analyse des Diskurses auf seine Machtstrukturen hin liegt nach *Foucault* die Möglichkeit, den Fangarmen der Erkenntniswege von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft usw. zu entgehen, die allesamt ein „richtiges Denken“ im Sinne von „humanen Zwe-

*Astrologisch gibt es eine Parallele zu der Foucault'schen Festlegung des Anfangspunktes der subjektschaffenden, mechanischen Kategorisierungen mit Beginn des 18. Jh. Die Konstellationen im Himmel führen zwischen den Jahren 1800 und 2100 zu einer regelmäßigen Aspektbildung der fünf äußeren Planeten, einschließlich Chiron, dessen besondere Bedeutung für die moderne Astrologie hier eine mögliche Erklärung findet.*

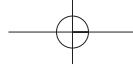
Die Foucault'sche Kritik moderner Erkenntnisweisen ist für mich eine gute Übersetzung dieser Konstellationen, die die Zerrissenheit des modernen Menschen in seinem widersprüchlichen Streben nach absoluter Ordnung (Saturn, Uranus, Pluto) und Sehnsucht nach Eingebundenheit in eine universelle Ethik einer „besseren Welt“ (Jupiter, Neptun) spiegeln.



cken“ vorschreiben wollen. Macht ist für Foucault immer produktiv und gegenseitig bedingt, sie kreierte die Subjekte ihrer Unterdrückung selbst. Nur in der „Différance“, in der Unterscheidung des Diskurses sind jene kleinen Nischen des Daseins möglich, die ein Menschsein bewahren und eine nicht-direktive, individuelle Sichtweise auf „die Dinge“ möglich machen. Dabei gibt es nach Foucault keine „Dinge an sich“. Allein der Diskurs konstituiert die Gegenstände, wie wir sie sehen. Eine klare Absage an den Kant'schen „kategorischen Imperativ“ und die „platonischen Ideen“ eines „idealen“ Menschen. Die Idee einer Tugend ist eine Falle, weil die Vorgabe humanistischer Zwecke zu dem Paradoxon führt, dass noch die menschenverachtendsten Systeme wie der Faschismus und Stalinismus ihre „für den Menschen gemachten“ Ideale hatten. Dies hatte schon Nietzsche klar vorausgesehen. Nur die konsequente Dekonstruktion der Sprache und das Aufzeigen der jeweiligen Machtsymbole im aktuellen Diskurs führen zur Umgehung der Paradoxie. Außerhalb der Argumente des Diskurses und ihrer Herrschaft gibt es keine relevante Wirklichkeit. Deshalb spricht Foucault nicht von den Systemen selber, sondern von der Macht der Zeichen und der Notwendigkeit, sich der Macht dieser Symbole zu erwehren, um in der „Différance“ die eigene Bedeutung und Identität zu bewahren. Die aufgeführten Episteme sind Beispiele dafür, wie Symbole die Richtung des Diskurses bestimmen können. Der Kern der Bedeutungen, der in den

Symbolen und Metaphern einer Kultur und Denkrichtung wie genetisch eingebrannt erscheint, ist nur ein Abglanz der ewigen Tätigkeit des Vergleiches, wie es Foucault in seiner „Ordnung der Dinge“ beschreibt. Dieser Kern bedarf einer vorgefertigten Systematik, in deren Sinn er erscheinen kann. Das Konzept von Männern und Frauen als „sexuelle Positive“ beispielsweise erzeugt so lange sich selbst erfüllende Erwartungen in der Serienbildung der dazu passenden Beispiele, bis es zu einem entscheidenden Bruch aus einer anderen Betrachtungsweise kommt und sich die Spielarten der Natur in sich verzweigenden und verschachtelten Wegen personifizieren. Die „Dinge“ konstruieren sich dadurch, dass wir sie beständig in Serien von Ähnlichkeiten verpacken und daraus Ordnungen ableiten, die wiederum in Differenz zu der Ausgangsordnung stehen müssen, um einen erkennbaren Charakter zu bekommen; die Ehre eines eigenen Symbols, einer Metapher oder geistigen Denkrichtung wird nur der Idee zuteil, die in der scheinbar unendlich gleichen Abfolge der Dinge einen erkennbaren Unterschied sehen kann.

Die folgende Aufzählung soll in Nachempfindung der Foucault'schen Diktion die Umdeutung des epistemischen Begriffs bruchstückhaft erläutern. Episteme in der Form der Begrifflichkeit, wie ich sie hier vorstelle, zeichnen sich allgemein dadurch aus, dass sie Ideologien aus der Vergangenheit aufnehmen und in einen akuten Gegensatz stellen, der den „Wahnsinn des Andersdenkenden“ vom „Gesunden“ scheiden helfen soll. Zwischen diesen Räumen der alten und neuen Theorien entstehen in den Heterotopien selbstständige Gedankengebäude, deren Argumentationsweise in die Alltagssprache übergeht. In diesen Gegensätzen bilden sich die Samen neuer Erkenntnis-Systeme mit ihren Herrschaftsansprüchen an den jeweils aktuellen Diskurs. Ihre Radikalität beziehen die Episteme aus dem Wunsch nach Erkenntnis, nach einem Weg im Dickicht des Denkkapparats des modernen Menschen, ähnlich dem Begriff des „Paradigmenwechsels“ von Kuhn (1962), der einen plötzlichen Wandel der Wahrnehmung



kennzeichnet. Erkenntnis geht nach *Foucault* immer schon eine Einflussnahme von Interessengruppen voraus; im „neuen Zeitalter“ ist dies vor allem die radikale Verneinung aller das Subjekt künstlich erhöhenden Gedanken des herrschenden Wissens-Systems. Die Forderung nach kausaler Ableitung aus den definierten Epistemem der herrschenden Erkenntnistheorie gibt vor, wie der Mensch zu denken hat, um Mensch im Sinne der getroffenen Definition zu sein.

Die folgenden Episteme sind rückwärts konstruierte Denksysteme, die auf historische Vorbilder zurückgreifen und deren Ursprung durch den historischen Bezug die wissenskonstituierende Bedeutung erhält. Zum Beispiel sind Anschauungen einer Relativität von Zeit und Raum schon lange vor *Einstein* diskutiert worden; ab 1900 werden sie zumeist in Bezug auf die allgemeine Relativitätstheorie besprochen. Das Epistem repräsentiert ein Bündel von Sichtweisen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt auf eine bestimmte Weise zum herrschenden Faktor des Diskurses geworden sind, auch wenn sie grundsätzlich ganz anders hätten gedacht werden können und gedacht worden waren.

## 1900

### 1. Psychoanalyse versus Behaviourismus

Episteme der „Psychiatisierung der perversen Lust“, der „Deutung aus Traum und Fehlhandlungen“, der „Herrschaft des Über-Ich über das (magisch-weiblich-dämonische) Unbewusste“, die „Kultivierung durch Triebverzicht“, „kindliche Sexualität“, der „Repressionshypothese“ [die seit *Freud* und vor allem bei der Linken verbreitete Annahme, dass der Aufsteige des Bürgertums mit einer zunehmenden Sexualunterdrückung erkauft wurde und dass die Befreiung vom Kapitalismus auch die Befreiung des „guten Sex“ bedeuten würde...].

### 2. Art Nouveau versus Realismus.

Episteme der „Künstlichkeit der Sichtweise“, „Wahl der Perspektive“, der „Verzierung der Massenware“ (*Bing*), des „Simplicissimus“, der „Lebens-

reform“, des „Jugendstils“, der „Kunstformen der Natur“.

### 3. Relativitätstheorie versus Newton'sches Weltbild (*Hertz, Mach, Einstein*)

Episteme der „Relativität von Zeit und Raum“, des „Inertialsystems“, der „absoluten Lichtgeschwindigkeit“, des „Zwillings-Paradoxons“, der „Äquivalenz von Masse und Energie“, der „Krümmung des Raums“, des „Urknalls“.

### 4. Phänomenologie versus Pragmatismus

(*Brentano, Mead, Husserl*) Episteme der „phänomenologischen Reduktion“, der „Intentionalität und Einstellung in Bezug auf den Gegenstand“, der „Konstituierung des „Dings“ im Bewusstwerdungs-Akt“, der „Epoché (Einklammerung) des Vorausgesetzten“, der „eidetischen Variation“ (um das „Wesen“ des Gegenstandes zu finden).

### 5. Analytische Philosophie versus Idealismus (*Frege, Russel, Moore, Peirce*).

Episteme der „Sprachanalyse“, der „Kategorienfehler“, der „formalen Logik“.

### 6. Fortschrittsglaube versus Tradition.

Episteme des „Allheilmittels Technik“, der „Ford'schen Fließbänder“, des „Dampfmaschinenzeitalters“, der „Rationalisierung der Arbeitsabläufe“, der „Arbeitsteilung“, „Petrochemie“, der Medien des Radios und Films, der „Elektrifizierung“, der „Röntgenstrahlung“.

### 7. Lebensphilosophie versus Technik

(*Tolstoi, Bergson, Haeckel, Tönnies*) Episteme der „Wandervogel“, der „Freikörperkultur“, der „Reformpädagogik“, der „Lebenskraft“, des „Monismus“, des „Pazifismus“, der „Gestalttheorie“.

### 8. Pragmatismus versus Konzeptualismus

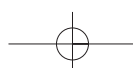
(*Dewey, James, Mead, Morris, Peirce*) Episteme der „Korrespondenztheorie“, der „Konsenstheorie der Wahrheit“, des „Utilitarismus“, des „wandelbaren Verhaltens“, des „Arbeits- und Bildungswissens“.

## 1930

### 1. Ontologischer Reduktionismus versus Phänomenologie (*Heidegger, Merleau-Ponty*)

Episteme der „Einheit zwischen Sein und Seiendem“, der „Überwin-

*Erkenntnis geht nach Foucault immer schon eine Einflussnahme von Interessengruppen voraus, im „neuen Zeitalter“ ist dies vor allem die radikale Verneinung aller das Subjekt künstlich erhöhenden Gedanken des herrschenden Wissens-Systems.*



*Die folgenden Episteme sind rückwärts konstruierte Denksysteme, die auf historische Vorbilder zurückgreifen und deren Ursprung durch den historischen Bezug die wissenschaftlich-konstituierende Bedeutung erhält.*

„dung der Subjekt-Objekt-Spaltung“, der „Ambiguität des Leibes“, der „Vermittlung des Intellektuellen“, der „ontologischen Differenz“.

**2. Kybernetik versus statischer Funktionalismus** (Bertalanffy, Ashby, Foerster, Wiener) Episteme der „organisierten Komplexität“, der „Vernetzung und Wechselwirkung“, der „offenen Systeme“, des „Fließgleichgewichts“, der „Selbstorganisation“, der „Spieltheorie“, der „statistischen Mechanik“.

**3. Selbsthilfegruppen versus Gesundheitsindustrie** (Anonyme Alkoholiker, östliche Methoden, Sexpol) Episteme der „Hilfe zur Selbsthilfe“, des „Anonymitätsprinzips“, des „aktiven Zuhörens“, des „Verzichts auf Ratschläge“, der „Autonomie der Gruppe“, der „fehlenden Leitung“, des „Ausdruckstanzes“.

**4. Existentialismus, Dadaismus, Surrealismus versus Realität** (Sartre, Camus, Breton) Episteme des „sinnfreien Raums“, der „Nicht-Existenz von allem“, der „Auflösung im Akt“, der „Zweifel am Individuum“, des „Method Acting“ (Strasberg).

**5. Quantenphysik versus klassische Physik** (Heisenberg, Bohr, Pauli) Episteme der „Unschärferelation“, des „Welle/Teilchen-Dualismus“, der „Wahrscheinlich-

keitswolken“, der „vereinheitlichten Feldtheorien“.

**6. Symbolischer Interaktionismus versus Psychologismus.** Episteme des „nachahmenden Rollenspiels“, der „regelrechten Kooperation“, der „Interpretationsprozesse“, der „Konstituierung durch Interaktion“, der „symbolischen Vermittlung“, des „signifikanten anderen“, des „Machtgefälles“, der „permanenten Interaktion“, der „emotionalen Besetzung“.

**7. Epistemologie versus Behaviourismus** (Piaget, Inhelder) Episteme der „Assimilation und Akkomodation“, der „Objektpermanenz“, der „Reversibilität“, des „Äquilibriumsprinzips“, der „Stufentheorie des moralischen Bewusstseins“.

**8. Logischer Empirismus versus Metaphysik** (Feigl, Wittgenstein, Carnap, Tarski, Reichenbach) Episteme der „Reduktion auf Beobachtungssätze“, des „Sinnkriteriums“, der „theoretischen Terme“, der „neuen Sachlichkeit“, des „Linguistic Turn“, des „Aufbaus der Welt in der Sprache“, der „Emergenz“.

**9. Bauhaus versus „Verfremdung“** (Gropius, van der Velde, Kandinsky, Moholy-Nagy, van der Rohe) Episteme

## 18./19. Februar 2012: Friedel Roggenbuck: Am Puls der Zeit –

### Zeitgeist, astrologische Generationen und die Evolution des Bewusstseins

#### Die großen Zyklen

Uranus, Neptun & Pluto, Pulsgeber für Evolution, Revolution und persönliches Wachstum – eine Standortbestimmung

#### Vom Mea Culpa bis zum Halleluja

Die Rolle der äußeren Planeten in unserer persönlichen Entwicklung. Bewusstseinsstufen, Kraftquellen & Lernschritte.

#### Alle in einem Boot

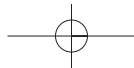
Die kollektiven Prägungen der Neptun/Pluto-Generationen, ihre Aufgaben und Paradigmen.

#### Die Macht der kollektiven Archetypen

Astro-soziologische Faktoren, die unsere globale Zukunft gestalten. Der arabische Frühling wurde durch die Pluto/Skorpion-Gruppe initiiert. Was tun die Pluto-Löwen im Altersheim?!?

**Friedel Roggenbuck** ist Begründer des ASTRODRAMAS und des ARCHETYPEN ERLEBENS. 30 Jahre astrologische Aufstellungen. Er ist Spezialist für astrologische Generationsthemen, Konstellationsforschung und für die Verbindung von Astrologie mit Musik und spirituellen Themen.

**ASTROLOGIE-ZENTRUM BREMEN · Umlandstr. 2 · D-28211 Bremen  
Telefon 0421-700870 · Internet: [www.astrologie-zentrum-bremen.de](http://www.astrologie-zentrum-bremen.de)**



des „Funktionalismus“, der „Klassischen Moderne“, der „Neuen Sachlichkeit“, des „Internationalen Stils“, des „Neuen Bauens“, der „Ästhetik des Historismus“, der „Formensprache“, der „Arbeitsgemeinschaft zwischen Künstler und Handwerker“.

## 1966

- 1. Emanzipation und Mitbestimmung versus Gouvernementalität.** Episteme der „Frauenbewegung“, der „freien Liebe“, der „Gleichberechtigung“, des „Paradigmenwechsels“, der „integralen Denkweisen“, der „sexuellen Revolution“, der „Bewusstseinerweiterung“, der „Legalisierung von Homosexualität“, der „Verhütungsmittel“.
- 2. Ordoliberalismus versus Planwirtschaft.** Episteme des „Keynesianismus“, der „statistischen Erfassung“, der „computergesteuerten Warenverwaltung“, des „Wohlstands für alle“, des „notwendigen Wachstums“, des „Deficite Spending“, des „Homo Ökonomikus“ (Dahrendorf).
- 3. Körperpsychotherapie versus Intellektualisierung** (*Encounter, Gestalt-, Primär-, Vegeto-Therapie, Bioenergetik*) Episteme der „Verneinung von Einzelwahrnehmungen“, des „Gewahrseins“, des „dialogischen Prinzips“, der „somatischen Marker“ (Damasio), der „Bioresonanz“, der „Selbsterfahrung“.
- 4. Rock'n'Roll versus Volksmusik.** Episteme des „Sex, Drugs and Rock'n' Roll“, des „Rechts auf Rausch“, der „Beat-Generation“, des „Ventils gesellschaftlicher Zwänge“, der „ethnischen Integration“, der „Weltjugendkultur“.
- 5. Aktionskunst versus Bildende Kunst.** Episteme der „sozialen Plastik“ und des „Fluxus“ (Happening zur Synthese von „unkreativen Strukturen“, wie z.B. Eurasienstab), der „Reproduktionskunst“ und „Factory“ (Warhol), der „Mitscherlich-Aktion“ (Imhoff), „Howl“ (Ginsberg), der „Situationistischen Internationale“.
- 6. Poststrukturalismus versus Epistemologie** (*Foucault, Lacan, Delleuze, Derrida, Barthes*) Episteme der „Gou-

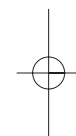
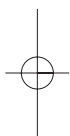
vernementalität“, „Bio-Macht“, „Diskursanalyse“, „Dekonstruktion“, der „Differenzierung“, der „Herrschaftsformen der Sprache“, des „Großen Anderen“.

- 7. Kritische Theorie versus totalitären Humanismus.** Episteme des „eindimensionalen Menschen“ (Marcuse), der „Kulturindustrie“ (Adorno), des „Haben und Seins“ (Fromm), der „Faschismuskala“ (Horkheimer), der „repressiven Toleranz“ (Marcuse), der „Banalität des Bösen“ (Arendt).
- 8. Radikaler Konstruktivismus versus Fachabgrenzung** (*Watzlawick, Varela, Foerster, Glaserfeld*) Episteme der „symmetrischen und komplementären Kommunikation“, der „Interdisziplinarität“, der „Double-Binds“, der „Interpunktiertheit der Kommunikation“, der „paradoxen Botschaften“, der „Kybernetik 2. Ordnung“, der „Beobachtung des Beobachters“, der „Autopoiesis“.

## 1990

- 1. Ökologie versus Ökonomie.** Episteme der „Nachhaltigkeit“, „geschlossenen Kreisläufe“, „endlichen Naturressourcen“, „Tierschutzrechte“, der „Permakultur“, des „Fair Trade“, der „Bio-labels“, der „Naturheilkunde“, des „Gelben Sacks“, des „Green-Washing“, des „Emissionshandels“, der „Klimakatastrophe“.
- 2. Theorienpluralismus versus kritischer Rationalismus** (*Feyerabend, Sloterdijk, Safranski, Kuhn*) Episteme der „Anti-regel“, der „Trennung von Staat und Wissenschaft“, der „Inkommensurabilität“, der „poetischen Hermeneutik“.
- 3. Vernetzung lokaler Projekte versus Globalisierung.** Episteme der „NGO's“, der „Dezentralisierung“, der „lokalen Einheiten“, der „Selbstversorgung“, des „Gemeinschaftsgedankens“, der „offenen Gesellschaft“, des „Subsidiaritätsprinzips“.
- 4. New Age versus Religion.** (*Familienstellen, Lichtarbeit, Gemeinschaften, Schamanismus*) Episteme der „Einen Welt“, des „morphogenetischen Feldes“, der „Wendezeit 2012“, des

*Das Epistem repräsentiert ein Bündel von Sichtweisen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt auf eine bestimmte Weise zum herrschenden Faktor des Diskurses geworden sind, auch wenn sie grundsätzlich ganz anders hätten gedacht werden können und gedacht worden waren.*





**Andreas Bleeck:**  
*Jg. 1966, seit 2004  
 astrologische  
 Vorträge, Seminare  
 und Beratung in  
 Darmstadt.  
 Schwerpunkte:  
 Männerthemen,  
 Psychoanalyse,  
 moderne Mythen.  
 Planetenstellen mit  
 Gordana Miletic.  
 Zahlreiche  
 Veröffentlichungen  
 in Meridian und  
 Astrologie Heute.  
 Aufbau von  
 Gemeinschafts-  
 projekten sowie  
 Mitarbeiter in der  
 Partei  
 „Die Violetten“ im  
 Pressereferat.  
 Aktuelle Arbeit am  
 Buch „Astrologie  
 und Systemtheorie“.  
 andruid@gmx.de*

„Aufstiegs der Menschheit“, der „Ordnungen der Liebe“, des „senkrechten Weltbildes“, des „Atlantismythos“, der „psychologischen Astrologie“.

**5. Soziologische Systemtheorie versus therapeutische Sozialpädagogik (Luhmann)** Episteme der „binär codierten Kommunikationsmedien“, der „doppelten Kontingenz“, der „strukturellen Kopplung“, der „Kommunikation der Kommunikations-Systeme“.

**6. Neue Kommunikationstechniken versus autoritärer Führungsstil.** Episteme der „gewaltfreien Kommunikation“ (Rosenberg), der „4 Ohren“ (van Rohr), der „Mediation“, des „Coaching“, der „Integration“, der „Kommunikation auf Augenhöhe“, der „multikulturellen Gesellschaft“, der „Teamarbeit“.

Diese Aufzählung ist natürlich unvollständig. Die eigentliche Arbeit liegt in dem Vergleich der Konstellationen in Rekonstruktion der astrologischen Bedeutung. Eine etwaige Frage wäre: Wie hat sich die unterschiedliche Zeichenbesetzung der Saturn/Uranus-Opposition 1930 und 1966 in Bezug auf das Thema Autoritätskonflikte ausgewirkt? Dieser Artikel stellt nur eine Anregung zur Weiterarbeit dar. Der Sichtwinkel aus der des nie direkt zu verstehenden Anti-Hegelianers, Anti-Hermeneutikers und Anti-Strukturalisten *Foucault* ist nicht immer leicht nachzuvollziehen und stellt einen vor problematische Widersprüche, die aber der Intention *Foucaults* entsprechen, jedem „Systematiker“ ans Herz zu legen, die gegebenen Strukturen grundsätzlich zu hinterfragen. Die Episteme für 2010 können noch nicht angegeben werden, da diese sich gerade erst entwickeln. Die Ereignisse in den arabischen Staaten, in Fukushima und ihre Auswirkungen auf die deutsche Politik scheinen in die Richtung Gesundheit, ungezwungenes, gesellschaftliches Miteinander und Revival des Spirituellen zu gehen, das als Gegenteil des ökonomisch-taxierenden Denkens aber weiterhin in dieser Periode der Menschheit vom offiziellen Wissensbetrieb wohl ausgeschlossen bleiben wird. Die nächste Opposition von Chiron und Neptun, die wiederum mit

einer Konstellation aus Saturn/Uranus/Pluto einhergeht, ist erst im Jahre 2049, und es ist schwierig vorauszusagen, welches Thema dann die Welt bewegt. In den Zeichen Stier und Skorpion kehren Neptun und Chiron auf das Thema Haben und Sein zurück, während das T-Quadrat von Saturn/Uranus/Pluto von 2044–2049 wieder wie 1930 und 2010 auf einem Zeichenwechsel stattfindet und starke ökonomische Veränderungen bringt. Der Wechsel von Pluto in das Zeichen Fische zeigt eine Verstärkung dualistischer Weltbilder an und damit einen Wunsch nach Synthese und einer „Weltkultur“, die jedem Menschen die Möglichkeit zur Verwirklichung seiner Potenziale gibt.

#### Quellennachweis

- 1) Michel Foucault, Lehrsätze 1978, S.119
- 2) Foucault kämpfte für Gleichberechtigung der Geschlechter, Verbesserung der Verhältnisse in Gefängnissen und setzte sich u.a. auch für Solidarnosc und die iranische Revolution ein.
- 3) Michel Foucault, Gesammelte Werke I, S. 651
- 4) Michel Foucault, Die Hauptwerke, 2008, S. 403
- 5) Henri Ellenberger, Die Entdeckung des Unbewussten: Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung, 1973
- 6) Auch die Psychoanalyse gerät in die Kritik Foucaults, ein Abhängigkeitsverhältnis des „Kranken“ zu einer väterlichen Figur zu schaffen
- 7) Darwin verwehrt sich auch gegen die Vereinnahmung und Vereinfachung seiner Theorie durch Marx.
- 8) Michel Foucault, Überwachen und Strafen, S. 112
- 9) <http://www.die-grenze.com/index.html>
- 10) Michel Foucault, Die Geburt der Klinik
- 11) Michel Foucault, Der anthropologische Zirkel, 2003, S. 21
- 12) Michel Foucault, Wahnsinn und Gesellschaft